

Pfarrbrief

Pfarre „Maria Hilf“ in Leopoldskron-Moos
Sommer 2017



**Lebendiges
Wasser**



Lebendiges Wasser

Liebe Pfarrbriefleserin, lieber Pfarrbriefleser!



Der Brunnen in Leopoldskron-Moos wurde von der gegenüberliegenden Straßenseite zur Kirche verlegt. Diese Verlegung verhilft einerseits dem Brunnen dazu, dass er wahrgenommen wird, und andererseits wertet der Brunnen den Kirchenvorplatz auf.

Für uns ist das auch ein Anlass, über die Bedeutung und die Symbolik des Wassers nachzudenken. Wenn wir danach fragen, wofür das Wasser als Symbol steht, gehen die Antworten in alle Richtungen auseinander.

Wasser wurde in den antiken orientalischen Religionen wegen seiner zerstörerischen Kraft gefürchtet. Ihnen war das Wasser unheimlich, in ihm hauste die Chaosmacht. Deshalb wurde es in der frühen jüdischen Tradition auch so betont, dass das Wasser als Geschöpf Gottes erscheint und nicht als göttliche Macht.

Auf der anderen Seite war immer

klar, dass das Wasser eine lebensrettende Macht ist. Als die Israeliten auf ihrer nicht enden wollenden Wüstenwanderung beginnen, die alten Zustände der Abhängigkeit und Knechtschaft schönzureden, schlägt Mose mit seinem Wanderstock an einen Felsen in der Wüste – und lebendiges Wasser sprudelt heraus.

Eine besondere Rolle spielt „lebendiges Wasser“ in einer Erzählung des Johannesevangeliums: Jesus ist im Gespräch mit einer Frau in Samaria, die am Brunnen sitzt. Zu Beginn geht es um das ganz normale Wasser, um den Durst, um die Mühe, das Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen und ins Dorf zu tragen. Immer mehr wird deutlich, dass das Wasser eine tiefe symbolische Bedeutung hat, und zwar für das Leben im umfassenden Sinn, hier und jetzt – und dann in der Zukunft bei Gott.

Glücklicherweise haben wir in Salzburg Wasser in einer außergewöhnlich guten Qualität. Ich bin immer sehr dankbar dafür, dass das Leitungswasser so rein und klar ist und gut schmeckt.

Ein achtsamer, sensibler, „gespüriger“ Blick auf das Leben, der uns das Leben wie Lebendiges Wasser erfahren lässt, ist etwas äußerst Wertvolles.

Und wenn Sie beim Kirchenvorplatz vorbeikommen, setzen Sie sich in Ruhe hin, lassen Sie das Wasser über Ihre Hand rieseln und gehen Sie Ihren Gedanken nach!

Oft ergeben sich an Brunnen auch Gespräche, und die sind manchmal bereichernd und stärkend.



Einen schönen Sommer wünschen Ihnen

Peter Hausberger *Margarete Paulus*
Dydia Storan *Birgit Luppelt*
Klaus Klack



Liebe Pfarrgemeinde!

Ein paar Gedanken zu Beginn der neuen Pfarrgemeinderatsperiode

„Lebendiges Wasser“ ist das Thema für diesen Pfarrbrief.

Der Pfarrgemeinderat ist gewählt, eine neue Periode hat begonnen. Viele neue Gesichter sind dazugekommen, vertraute nicht mehr im Pfarrgemeinderat. Einige bisherige Mitglieder wollten nicht mehr kandidieren, einige sind leider „verloren“ gegangen oder haben es nicht geschafft, gewählt zu werden. Ich bitte dennoch um ihre weitere hilfreiche Mitarbeit, nur so kann die Pfarrgemeinde gedeihen. Ein Wechsel ist einerseits bedauerlich, andererseits birgt er Chancen, neue Impulse und Kräfte frei werden zu lassen. Alles Neue hat seinen Reiz.

Stellvertretend für die Pfarrgemeinde bedanke ich mich bei den ehemaligen Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten sowie besonders bei Mag. Fritz Ballwein, dem

verdienten Obmann, für ihre wertvolle Arbeit. Wir werden diese ausgedehnten Funktionsträger im Herbst gebührend verabschieden.

Wasser bedeutet Leben, ermöglicht und spendet Leben, was wir, die „Gesegneten“, gerne ein wenig vergessen, haben wir Trockenheit und Wüste (vorläufig) nicht zu bestehen. In großem Ausmaß ist Wasser allerdings todbringend (vgl. Mt 8,23-27). Wasser ist dann lebendig, wenn es in Bewegung ist, von seiner Herkunft bestimmt und auf ein Ziel ausgerichtet. Für unsere Pfarrgemeinde gilt dasselbe.

Gehaltvolle Tradition und Neues müssen nebeneinander in der Pfarre Platz haben, wer seine Herkunft, seine Wurzeln nicht kennt, verliert Kultur. Wer sich Neuem nicht stellt, ebenso. Wenn wir Toleranz leisten und nicht nur davon reden, wird uns Gemeinsames gelingen und wir werden den Wert des Anderen schätzen und bereichert. Es gibt viele unverbrüchliche Wege zu Gott, keiner darf geschmälert sein.

So ist es Aufgabe des neuen PGR, alle Talente, Ideen und Strömungen

in der Pfarrgemeinde zusammenzuführen. Dabei darf frau/man nie außer Acht lassen, dass Jesus im Mittelpunkt allen Geschehens ist und wirkt, wir seine Werkzeuge sind. Somit sind 1 Kor 12,7 und Jes Sir 21,3 unsere Leitlinien!

Der PGR hat schon „Lebendigkeit“ bewiesen. So haben wir z.B. P. Joshy würdig mit Gottesdienst und Agape verabschiedet.

Beim Festgottesdienst unseres Altbischofs Dr. Alois Kothgasser anlässlich seines achtzigsten Geburtstags waren Mitglieder des PGR vertreten. Er freute sich sichtlich, dass wir ihm gratulierten. Er hat seine erste Visitation- und Firmpfarre in bester Erinnerung. Seine Liebenswürdigkeit, Bescheidenheit und Besonnenheit sind nach wie vor faszinierend.

Eine schöne Sommerzeit wünscht

Kurt Dieplinger
Obmann des Pfarrgemeinderates





**Wasserschloss erbaut 1875:
Quelle am Untersberg, Fürstenbrunn**

Unser Wasser - »lebendiges Wasser«

Wasser ist eine grundlegende Voraussetzung für jedes Leben auf der Erde, wobei diese Aussage für die Lebensvorgänge innerhalb des kleinsten Einzellers genauso gilt, wie für das Gemeinschaftsleben in einer großen Stadt.

Erste nachweisbare Wasserversorgungsanlagen im Stadtgebiet von Salzburg sind römische Zisternen im Areal der Landeskrankenanstalten und im Kaiviertel. Funde von Holzrohrleitungen zeigen auch, dass schon im römischen Juvavum Quellwasser von den stadtnahen Bergen ins Zentrum geleitet wurde.

Aus der Antike sind bereits Zieh- und Pumpbrunnen bekannt. Durch den Bau des Almkanales im frühen Mittelalter wurde die Zuleitung von Bachwasser aus der Königsee-Ache zu ca. 80 Ausläufen an verschiedenen Orten der Stadt ermöglicht. Durch die Bevölkerungszunahme im 15. Jahrhundert war die Notwendigkeit für den Bau einer Bergleitung gegeben.

Es folgte der Bau weiterer Wasserleitungen vom Gersberg- bzw. Kühberggebiet, gleichzeitig entstanden die ersten Brunnstuben der Stadt, die das Wasser in Eichenholzbecken sammelten und zur Entnahme von Trink- und Brauch-

wasser, sowie als Wasserreserve zur Brandbekämpfung dienten.

1548 wurde das städtische Brunnhaus am Gries (heute Griesgasse) erbaut. Es war ein vom Almkanal betriebenes Grundwasser-Schöpfwerk, das damals 160 private und sieben öffentliche Brunnen versorgte.

Zudem leiteten in der Folge drei Hofbrunnleitungen Wasser vom Gaisberg in die zahlreichen erzbischöflichen Gebäude und deren Gärten.

Eine Besonderheit jener Zeit waren die „Wasser-Reiter“ der Erzbischöfe, die von der mächtigen

Quelle des „Fürstenbrunnens“ am Nordabhang des Untersberges täglich Frisch-Wasser in Ledersäcken zur fürstlichen Tafel in die Stadt brachten.

Dieses kostbare Wasser unter Druck nach Salzburg zu leiten, wurde 1654 unter Fürsterzbischof Guidobald Graf Thun erstmals versucht.

Er ließ eine Quellfassung aus dem Gestein des Untersberges hauen, eine rund 9 km lange Leitung aus 3237 lärchenen Röhren über den Moorgrund - etwa im Bereich der heutigen Moosstraße - in die Stadt bauen und in jahrelanger Arbeit den Residenzbrunnen errichten.

1661 sollte das Untersbergwasser feierlich in diesen Brunnen eingeleitet werden, jedoch zersprengte der Wasserdruck die hölzerne

Rohrleitung.

Um das begehrte Fürstenbrunner-Wasser am Hofe genießen zu können, blieb es danach noch lange bei den „Wasser-Reitern“.

Auch das 1679 erschlossene Quellwasser des Hellbrunner Sternweihers führte nicht zu ausreichender städtischer Versorgung.

Mehrere Projekte zur Beileitung des Fürstenbrunner Wassers waren in den folgenden Jahrzehnten ergebnislos geblieben - und zu alledem ging dann noch die Untersberg-Quelle 1816 in den Besitz des bayrischen Königshauses über. Erst im November 1869 erfolgte der Abschluss eines Vertrages mit dem Rechtsnachfolger des verstorbenen König Ludwig d. I., Prinz Leopold von Bayern. Das im Auftrag der Stadt Salzburg erstell-

te Projekt beinhaltete neben der Quellfassung - den Bau einer 9,2 km langen Druckwasserleitung in Grauguss mit 225 mm Durchmesser, je eines Hochbehälters auf dem Mönchsberg mit 1000 m³ und auf dem Kapuzinerberg mit 700 m³, sowie des Stadtrohrnetzes.

Nach langwierigen Verhandlungen mit den Grundbesitzern und den Wasserrechtsinhabern wurde am 15. Mai 1874 mit dem Bau begonnen. Schon am 31. Oktober 1875 war die feierliche Eröffnung mit der Inbetriebnahme der Fürstenbrunner Druckwasserleitung.

Es dauerte noch Jahrzehnte, bis alle Stadtteile mit dem Leitungsnetz durchzogen waren.

Ewald Brandner

Info-Quellen: Friedrich Leitich
Geschichte der städtischen
Versorgungsbetriebe

Unser neuer »alter« Dorfbrunnen

In der Serie Klein- und Kulturdenkmäler unseres Pfarrbriefes haben wir 2012 bereits über den kleinen Park gegenüber der Kirche „Maria Hilf“ mit drei bemerkenswerten Denkmälern berichtet.

Eines davon war der Konglomerat-Block mit etwa 2 m Höhe, in dem ein Wandbrunnen aus rötlichem Adneter Marmor eingearbeitet wurde.

Dieses kunstvoll gestaltete Steinmetz-Werk mit Säulen, Gesimsen, einem Löwenkopf als Wasserspender und einem muschelförmigen Becken soll aus dem 16. bzw. 17. Jahrhundert stammen und war vermutlich früher in einem Salzburger

Stadtgebäude beheimatet.

Laut einer Inschrift auf der Marmortafel am Sockel des Brunnens, verdankt die Gemeinde Leopoldskron-Moos ihrem damaligen Bürgermeister Georg Willroider die im Jahre 1931 installierte, eigene Wasserleitung.

Nach Abschluss der umfangreichen Kirchenrenovierung und der Erneuerung unseres Begegnungsraumes, verbunden mit der Gartengestaltung, wurde die Idee geboren, den oft unbeachteten „Dorfbrunnen“ vom Rande der Moosstraße ins Zentrum des Pfarrhofes zu verlegen.

Am neuen Bestimmungsort wird der

ganzheitlich restaurierte Brunnen mit dem kostbaren Fürstenbrunner-Quellwasser erst richtig seine Bedeutung erfahren.

Ewald Brandner



Unser Dorfbrunnen wartet auf sein „neues Zuhause“

„Maria-Hilf Platz“ mit Stadtmöbeln gestaltet.

Eine neue blaue Tafel mit den Nutzungsbestimmungen thront auf einem der „Stadtmöbel“, die seit kurzem den „Maria-Hilf Platz“ von den allgemeinen Parkmöglichkeiten neben der Pfarrkirche in Leopoldskron-Moos abgrenzen.

Die Stadtmöbel wurden von der Bauakademie Lehrbauhof angefertigt und dankenswerterweise für die Gestaltung des Maria-Hilf Platzes zur Verfügung gestellt. Bmst. Johann Feldbacher von der Bauakademie Lehrbauhof, Franz Horn und Alois Gann von der Pfarre Leopoldskron-Moos, Eva Weissenbacher und Ing. Friedrich Oberascher vom Verein Stadtteilentwicklung Leopoldskron-Moos und GR Franz Wolf haben sich gemeinsam um diese Gestaltung des Maria-Hilf Platzes gekümmert.

Der Verein Stadtteilentwicklung Leopoldskron-Moos hat den „Maria-Hilf Platz“, den Eingangsbereich der Kirche und den gegenüberliegenden Kriegerdenkmalplatz im Rahmen der großen Zentrumsgestaltung im Jahr 2006 neu ge-

staltet eröffnen können.

Der Maria-Hilf Platz wurde insbesondere für die Nutzung der Pfarre und als Festplatz neben der Kirche eingerichtet, Stadt- und Landesmittel wurden dafür zur Verfügung gestellt. Open-Air Kinos, Erntedankfeste der Pfarre oder Adventmärkte des lokalen Sportvereines haben dem multifunktionalen Platz bereits einen Festcharakter gegeben.

Im Laufe der Jahre wurde der gesamte Platz aber vermehrt als Parkmöglichkeit genutzt, bisherige Abgrenzungsarten zeigten wenig Wirkung. Mit der Kennzeichnung des Maria-Hilf Platzes durch die Stadtmöbel und durch das Verkehrszeichen ist nun klar erkenntlich, dass hier Parken nur für Besucher der Pfarre gestattet ist, widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge kostenpflichtig abgeschleppt werden und die Benutzung auf eigene Gefahr geschieht. Somit soll der Maria-Hilf Platz auf Dauer seiner Bestimmung gerecht werden.

Eva Weissenbacher



salzburg privat

Historische Filmaufnahmen sind wichtige Dokumente. Bringen Sie uns bis 31.10.2017 Ihre privaten Aufnahmen auf Schmalfilmen und helfen Sie mit, Alltagskultur wieder zu entdecken und zu erhalten.

Ihre wertvollen Filmaufnahmen werden digitalisiert und Sie erhalten sie kostenlos auf DVD zurück.

Gratis-Hotline: 0800 240 040
www.salzburg.gv.at/privat

Wir suchen Ihre
alten Filme!



Die nächste Abgabestelle für Ihre alten Filme:



www.stvitalis.bvoe.at



Maria-Hilf Platz mit Hinweistafel!
v.l.: Franz Wolf, Johann Feldbacher, Eva Weissenbacher,
Fritz Oberascher, Alois Gann und Franz Horn

Foto: SW/VIPS



Erstkommunion 2017

»Der Herr ist mein Hirte«

Mit viel Freude, Neugier und Spaß haben sich 21 Kinder auf die Erstkommunion in unserer Pfarre vorbereitet. Bei einem gemeinsamen Vater-Unser-Fest, beim Vorstellungsgottesdienst und bei der Taufenerneuerung, bei der die Kinder auch die Taufe Ihrer Mitschülerinnen mitfeiern durften, waren alle begeistert dabei.

In der Vorbereitungszeit trafen sich die Mädchen und Buben zum Kerzenbasteln, zur Kirchenführung und zu gemeinsamen Nachmittagen in den Tischgruppenstunden.

Dort gab es Geschichten, Lieder, Brot backen, Spiele und vor allem viel Spaß. Herzlichen Dank an alle Tischmütter für ihr Engagement und an die beiden Religionslehrerinnen Martina Kapeller und Lydia

Sturm für die spannende Zeit!

Gut vorbereitet, war es dann am 7. Mai soweit. Gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer, den Ministranten, der Blaskapelle, Eltern, Geschwistern und Verwandten zogen die Erstkommunionkinder feierlich in die Kirche ein.

Danke für die tolle musikalische Umrahmung, es wurde im gemeinsamen Gottesdienst begeistert gebetet und gesungen:

„Voll Vertrauen gehe ich den Weg mit dir mein Gott“,

und dann das erste Mal die Hostie, den Leib Christi, empfangen.

Ein aufregender, spannender und bedeutungsvoller Tag für unsere Erstkommunionkinder!

Elisabeth Ziegler



»Wenn einfach jemand da ist«



Betreutes Wohnen und Stützpunktwohnen der CARITAS in Obermoos.

Pfarrbrief (PB): Wie kommen Sie hier nach Obermoos?

Irmgard Miksche-Schelnhammer (IMS):

An sich bin ich Gollingerin, habe jetzt aber 9 Jahre in Michaelbeuern gelebt und dort 7 Jahre das Projekt betreutes Wohnen geleitet. Ähnlich wie hier in Moos war kaum eine Infrastruktur vorhanden. Dennoch bin ich eigentlich fröhlich, fast ein wenig naiv, an die Sache herangegangen und hab' mir gedacht: das wird schon werden. Ich habe viel Unterstützung bekommen: vom Bürgermeister, vom Sozialkreis, und vielen anderen.

Es ist einfach jemand da

PB: Was ist in Obermoos besonders?

IMS: Seit Dezember 2016 leben im „betreuten Wohnen“ in Obermoos in 51 barrierefreien Wohnungen 73 Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu kommt das Projekt Stützpunktwohnen: hier wird Menschen mit psychischer Beeinträchtigung ein selbstständiges Wohnen ermöglicht. Die älteste Bewohnerin ist 88 Jahre alt und ist in diesem Alter hierhergezogen. Sie ist alleine und braucht die Sicherheit, dass einfach jemand da ist. Insgesamt

begleiten wir 85 Menschen. Daneben gibt es noch freie Miet- und Eigentumswohnungen.

PB: Was haben Sie mitgebracht für diese Herausforderung?

IMS: Erfahrung aus den ersten Projekten, viel innere Ruhe und tiefes Verständnis für Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben.

Quereinsteigerin

PB: Was ist denn Ihr Grundberuf?

IMS: Ich bin eine typische Quereinsteigerin. Ich bin wissenschaftliche Buchhändlerin und habe lange in der Buchhandlung Sorger gearbeitet, mit den Schwerpunkten Medizin und Psychologie. Was neben dem Fachwissen für diese Arbeit wichtig ist, ist eine große Liebe zu den Menschen.

PB: Was war für Sie besonders spannend?

IMS: Was mich gereizt hat, war das Arbeiten im Team, das hat für mich eine besondere Qualität. Wir sind zu dritt: Herr Wulz (Stützpunktwohnen), eine Psychologin und ich. Und es gibt noch einen Haustechniker, der sehr einfühlsam mit den Bewohnern umgeht. So können wir uns austauschen, gegenseitig stärken und gemeinsam die vielfältigen Aufgaben bewältigen.

Alltag

PB: Was machen Sie genau? Wie sieht z.B. ein Vormittag aus?

IMS: Wenn ich in den Stützpunkt komme, dann habe ich schon im

Kopf: der oder die ist z.B. im Krankenhaus oder in der Reha. Da rufe ich an: Wie geht's? Wann kommen Sie nach Hause? Kann ich in der Zwischenzeit irgendetwas für Sie machen?

Dann gehe ich in die Wohnungen und besuche die Menschen, von denen ich weiß, dass sie krank sind oder dass es ihnen nicht gut geht. Für die anderen bin ich hier da: sie kommen mit kleineren oder auch größeren Anliegen. Z.B. möchte jemand ein Bild in der Wohnung aufhängen (es sind noch nicht alle mit dem Einzug fertig), und weil gebohrt werden muss, kann er das alleine nicht machen. Wir haben einen Freiwilligen, den ich für solche Aufträge anfragen kann, und so organisiere ich diese ganz praktische Hilfestellung.



Im Gespräch mit Herrn Wulz

Manchmal kommt auch jemand mit einem Schreiben von einem Amt, hier helfe ich bei Anträgen, Telefonaten und ähnlichem. Wir organisieren den Apothekendienst zur Moosapotheke, oder die Fahrt zum praktischen Arzt bzw. einen Hausbesuch.



Und mitunter braucht mich einfach jemand zum Reden. Wichtig ist das Gefühl, „da ist jemand“, die ist mir wohlgesonnen, egal wer und wie ich bin.

Zweimal in der Woche kommt ein Bäcker und jetzt im Sommer ein Eiswagen in die Siedlung. Mobile Dienste wie Friseur oder Fußpflege stehen zur Verfügung. Ein Problem ist, dass es hier keinen Nahversorger gibt. Allerdings liefert ein Geschäft aus Grödig bei Bedarf hier ins Büro, wo die Leute die Bestellung abholen können.

Wir versuchen, genau hinzuhören: was wollt ihr? Was würde euch das Leben erleichtern? Und was verschönert das Leben?

In erster Linie geht es um ein gegenseitiges Kennenlernen der Bewohnerinnen und Bewohner, um Vernetzen, um Nachbarschaftshilfe. Alle 14 Tage gibt es einen gemeinsamen Kaffee; wir bereiten große Tische vor, damit möglichst viele ins Gespräch kommen und sich hier schon Freundschaften entwickeln. Manchmal spürt man

Sympathie, manchmal Freundschaft, aber mitunter auch Abneigung – ganz normal!

Sie schickt der Himmel

PB: Was sind so Sternstunden für Sie?

IMS: Sternstunden für mich sind, wenn Menschen sagen: „Es ist einfach so schön, dass Sie da sind!“ „Sie schickt der Himmel!“ „Hier erlebe ich eine ganz neue Lebensqualität.“ Dann habe ich das Gefühl, hier tue ich etwas, was wirklich Sinn hat.

PB: Was sind Ihre größten Herausforderungen?

IMS: Eine große Herausforderung ist, wenn es richtig bösen Streit untereinander gibt. Wir versuchen dann, zu vermitteln, Verständnis füreinander zu wecken und Toleranz zu fördern.

Wenn Menschen sehr schwer krank sind, oder im Sterben liegen, das ist nicht einfach für mich. Es entsteht eine besondere Vertrautheit, wenn man diese Menschen begleitet, aber es ist auch sehr herausfordernd. Abschied nehmen ist schwer.

Singen kann jeder

PB: Gibt es schon Kontakte zur Pfarre?

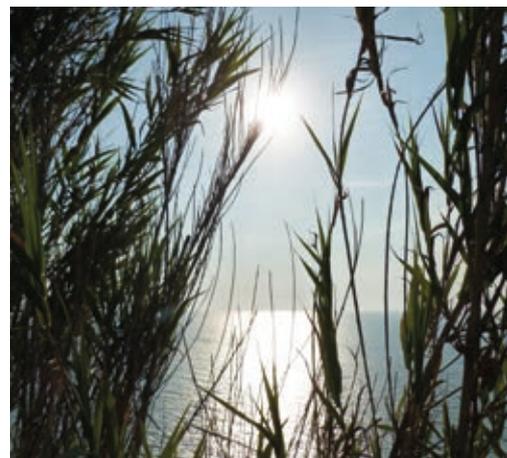
IMS: Ja, Frau Sturm hat uns schon zweimal besucht, und auch von den Wohnviertelhelferinnen war schon jemand bei uns. Frau Paulus wird bei uns beim Kaminesgespräch zu

PalliativCare teilnehmen. Konkret suchen wir noch jemanden für die Leitung eines Singkreises. Das ist unser nächstes Projekt, denn Singen kann jeder!

Kraft und Inspiration

PB: Was sind Ihre persönlichen Kraftquellen?

IMS: Meine Kinder! Es ist eine unglaubliche Freude, mit ihnen zusammen zu sein. Dann Tiere, Lesen, Musik, die Natur, die Schöpfung – das gibt mir Kraft und



Inspiration.**PB:** Ihr Wunsch an die gute Fee?

IMS: Dass sich die Menschen hier wirklich geborgen fühlen, und angenommen, so wie sie sind. Das ist mir das Wichtigste.

PB: Vielen Dank für das offene Gespräch!

*Das Interview führte
Michaela Luckmann*

Wasser

**Wasser, Wasser an heißen Tagen kühlendes Nass
in ihm zu toben macht in der Sommerhitze Spaß
doch Wasser ist nicht nur zu unserer Freude da
es ist überlebensnotwendig - auch das ist klar
ohne Wasser kann nichts bestehen, nichts wachsen, nichts gedeihen
nur Wasser kann ausgetrocknetem Land wieder Leben verleihen.**

**Wasser, Wasser, flüssig, durchsichtig und klar
stellt etwas Faszinierendes von Anfang an dar
Thales von Milet, der uns als erster Philosoph vorgestellt
stellte sich die Frage nach dem Urprinzip der Welt
nach dem Urgrund, auf den alles zurückgeführt werden kann
er meint: Wasser, das war da – ganz von Anfang an
so lehrt er: Wasser ist der Urgrund aller Dinge
des Menschen, der Erde, ja sogar der Winde
ob er damit recht behält, das sei einmal dahingestellt.**

Wasser

Wasser, Wasser nicht nur für griechische Philosophen interessant sondern auch für Jesus, Jahrhunderte später, in einem anderen Land er ist kein Philosoph, es geht ihm nicht um abstraktes Denken vielmehr will er uns Menschen mit dem Leben in Fülle beschenken er zieht umher, er heilt, er lehrt in Bildern und Geschichten er geht zu den Menschen, die ihr Leben in aller Einfachheit verrichten ihren inneren Durst, ihre tiefste Sehnsucht will er stillen dass in ihnen das Wasser des Lebens sprudelt nach Gottes Willen.

**Wasser, Wasser physischer Durstlöscher für eine gewisse Zeit
Doch Gott hält für dich so viel mehr als das bereit
Gott will dich in deinem Leben reich beschenken
Er hört nicht auf, an dich und dein Wohlergehen zu denken
Er will deine tiefsten Sehnsüchte erfüllen
Dein Verlangen nach lebendigem Wasser stillen.
Du selbst wirst durch ihn zur Quelle, aus der lebendiges Wasser quillt
Wasser, das den Durst nach wahren, ewigem Leben stillt.**



Martin Luther:
Gemalt von Lucas Cranach d. Ä.

500 Jahre Reformation

Rechtfertigung – Gute Werke

»Hörst mich nit, Jedermann?«

Jedermanns, der sein Leben nur mit weltlichen Dingen verbracht hat, zu schwach. Die Schwester wird gebeten zu helfen: der Glaube. Noch ein letztes Mal machen die Guten Werke deutlich, wie sie hätten wirken können: „Du hättest zu lieben angefangen. Und aufgegangen wäre dein Herz.“

Die biblische Grundlage für die guten Werke, oder Werke der Barmherzigkeit, wie sie genannt werden, liegen im Matthäusevangelium Kapitel 25, in der Rede vom Weltgericht. Dieser biblischen Grundlegung ist es zu verdanken, dass sich durch die

gesamte Theologiegeschichte hindurch alle Kirchen immer wieder daran erinnert haben, dass Diakonia neben Liturgia, und Martyria zu den Grundfunktionen von Kirche gezählt wird.



*Drⁱⁿ. Michaela Koller,
Seelsorgerin im Krankenhaus
Wehrle-Diakonissen*

In wenigen Wochen wird wieder das Spiel vom Sterben des reichen Mannes auf dem Salzburger Domplatz aufgeführt. Die guten Werke rufen nach Jedermann, nachdem ihn alle Welt verlassen hat. Sie bittet er, ihn auf seinem letzten Weg zu begleiten. Nach einigen Missverständnissen wird klar, sie sind im Fall

»Allein aus Glauben! Und die Werke?«

Die Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben, nicht durch Werke – dies ist die Botschaft, welche die Reformatoren im Evangelium wiederentdeckt haben. Das Heil muss nicht verdient werden. Voraussetzung für das Heil sind nicht die guten Werke, sondern die Bereitschaft, sich Gottes Heilshandeln zu öffnen. Allein durch Glauben bin ich gerettet. Verließe ich mich auf meine bescheidenen guten Werke – ich wäre so wie Jedermann verloren.

Heißt das aber, das es gleichgültig wäre, wie ich mein Leben gestalte? Martin Luther hat auf eine Gefahr hingewiesen: Wenn ich nach guten Werken strebe, um meine eigene Seele zu retten, handle ich egoistisch, weil ich „verkrümmt in mich selber“ nur mich selbst wahrnehme, aber eben nicht den anderen. Weil ich aber von der Sorge um mein eigenes Seelenheil befreit bin, kann ich mich aufrichten und dadurch den Nächsten und seine Not wahrnehmen

und entsprechend handeln. Die Freiheit, die Gott mir schenkt, führt so zur Verantwortung für meinen Nächsten.

Foto: Klaus Defner



*Mag. Olivier Dantine,
Superintendent der evangelischen
Diözese Salzburg-Tirol*

»Namasté!«

Zum Abschied von Dr. P. Joshy Kanjirathamkunnel

Christi Himmelfahrt. P. Joshy predigt zu Apg 1,1-11. „Da war er plötzlich weg. Wie reagieren nun seine Jünger?“

Ja, da ist er plötzlich weg, hinweggehoben in die Diözese Passau. Ein zweiter Priester wird ab Herbst mit ihm sechs Pfarren betreuen. P. Joshy freut sich dennoch auf seine neue Aufgabe; täglich mit Sterben, Tod und Leid konfrontiert zu sein, und das über sehr, sehr viele Jahre, ist reichlich herausfordernd. Da mag sein „Anstellungsgespräch“ beim Zweitpriester herzerfrischend wirken:

„Können Sie Deutsch, können Sie Autofahren, können Sie taufen, Trauungen und Begräbnisse halten?“ – Und damit hat er bereits alle Anstellungserfordernisse erfüllt!

Ob „die“ wissen, dass P. Joshy mehr als das kann?

Gottesdienste mit hoher Intensität feiern, strahlend lächeln, Predigten formulieren, die aus seinem Herzen in die der anderen fluten; über

Glaubensinhalte so sprechen, dass sie wirklich alle verstehen können, ohne dabei den hohen theologischen Gehalt aufgeben zu müssen; die Zuhörer aus ihrem alltäglichen Leben abholen; einfach liebenswürdig sein, mit seiner großen, demütigen Geste der „Handauflegung“ bei seinem Herzen. Und: „Frau/man“ kann mit ihm gehaltvolle Gespräche führen.

P. Joshy besitzt feinen, spontanen Humor, der bei vielen Gottesdiens-



ten für feierliche Entspannung sorgte, wenn beispielsweise während der Osternacht zu Beginn der Kommunion die ohrenbetäubende Entlüftung einsetzt und er feststellt: „Fürchtet euch nicht!“



P. Joshy: Für Deine Herzlichkeit danken wir, für die erwiesenen Dienste, ob Gottesdienste zum Wochenende, zu Feiertagen oder an Dienstagen, bei Bittgängen und Einweihungen.

Eigentlich glaubten wir ja, dass Du für uns nach Salzburg gekommen bist, nicht wegen des Krankenhauses. So schnell kann frau/man vergessen, dass Du Kamillianer vom Hl. Camillo de Lellis bist, also Ordensmann, der seinem Orden „gehört“! So müssen wir uns fügen und Dich leider ziehen lassen!

Danke für alles und Gottes Segen!

„Namasté“ kommt aus dem Sanskrit und meint allgemein jegliche Grußformel. Sie kann z.B. einen Willkommensgruß, aber auch eine Verabschiedung bedeuten.

Also: Namasté, P. Joshy, wir haben Dich sehr lieb gewonnen und schätzen gelernt!

Kurt Dieplinger



Pater Joshy und Mitglieder des Pfarrgemeinderates

»In Moos, da ist was los!«

Die Pfarre Leopoldskron-Moos ist sehr lebendig und das Leben in und um Kirche und Pfarrhof sehr bunt.

So hat sich seit der Herausgabe des letzten Pfarrbriefes wieder so einiges getan, worüber wir uns freuen, wofür wir dankbar sind und was wir hier kurz berichten wollen. Soweit wir Fotos bekommen haben, werden sie natürlich hier auch präsentiert.



Wortgottesfeier am 1. April 2017

Mit musikalischer Gestaltung durch Margit Kreidl, Marielle Binia und Familie Hangler.



7. Mai 2017

Firmkandidaten bereiten die Agape für die Erstkommunion vor.



11. Juni 2017

Vater-Unser-Übergabe an die Kinder der ersten Volksschulklasse



15. Juni 2017

Fronleichnams-Prozession durch Moos



15. Juni 2017

Pfarrer Detlef Lenz feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum



Juni 2017

Aushub für unseren neuen Dorfbrunnen



Vom Apfel zum Bücherwurm

Die etwas andere Geschichte eines Firmprojektes, die davon erzählt, wie Leonie, Anna, Gloria, Maria und Alexandra den SOS-Kinderdorfkindern eine Freude machten.

Es begann in der Küche von Karin. Ungläubig blickten die Mädchen auf die gespendeten Lebensmittel, sie staunten über die Menge, die verarbeitet werden soll. – Nach diesen „Schreckminuten“ begann jede „ihre Kreation“ zusammenzustellen.

Die Mädels zauberten aus den Äpfeln, Karotten, Birnen und vielem mehr, kulinarische Genüsse. Es wurde geschält, geschnitten, gerührt, gekocht, püriert und fein gewürzt. Jede Kreation bekam einen eigenen Namen und eine schöne Verpackung.

Das Vergnügen an der Arbeit und der sichtliche Erfolg ist deutlich in den Gesichtern abzulesen.

Nun ging's ans Präsentieren und

Verkaufen.

„Karins Grillchutney“, eine „Apfel-Karotten-Ingwer-Komposition“, ein „Karibischer Traum“, ein „Zitrustrio mit Vanille“ und eine „Bikewine“ fanden großen Zuspruch.

Nach zwei Verkaufsabenden nach dem Gottesdienst vor dem Pfarrhof war alles restlos ausverkauft.

Ein herzlicher Dank an alle, die dieses Vorhaben durch den Kauf dieser Köstlichkeiten unterstützten.

Nun begann, dass aus Äpfeln und dergleichen Bücher wurden.

Durch den Reinerlös von € 411,- konnten in der Rupertus-Buchhandlung für die SOS-Kinderdorfkinder viele Bücher gekauft werden. Herr Klaus Seuffer-Wasserthal, der Leiter der Buchhandlung, unterstützte unser Projekt zusätzlich. Somit wünschen wir allen Bücherwürmern viel Freude am Lesen.

Es war mir eine Freude, mit den Mädchen zu arbeiten.

Karin Mayrhofer

Aufgrund der großen Nachfrage nun das Rezept für:

„Karins Grillchutney“:

„Frau/man“ gebe in einen erhitzten großen Topf 3 EL Olivenöl.

Danach dünste frau / man eine große Zwiebel und eine Stange Lauch, jeweils klein geschnitten, glasig an.

Frau/man schneide einen roten, grünen und gelben Paprika in kleine Würfel und menge sie bei.

Jetzt werden der klein gewürfelte Zucchini und anschließend die abermals klein gewürfelte Melanzani dem Topf beigegeben.

Dazwischen immer mit Liebe umrühren! 5 zerkleinerte Tomaten machen den Abschluss für das Grundrezept.

- Nun geht 's ans Würzen. 3 EL Tomatenmark, 3 EL Essig, Salz, Pfeffer und zerdrückter Knoblauch nach Geschmack untermischen.

1 Handvoll Kräuter (Petersilie, Korb- Koriander, Thymian und Liebstöckel) runden das Chutney ab.

Das entsprechende „Feuer“ wird durch die individuelle Zugabe von frischem Chili entzündet.

Durch Zugabe von Wasser kann frau/man die gewünschte Konsistenz herbeiführen. Heiß in sterile Gläser gefüllt, mag das Chutney sicherlich sechs bis acht Wochen überleben.

Gutes Gelingen!

Foto: Sara Bubna



Karin Mayrhofer mit der Firmlingsgruppe und Dompfarrer Roland Rasser



Firmung

»Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist«

Am Pfingstsonntag sind wir mit 23 FirmkandidatInnen, begleitet von der Trachtenmusikkapelle Leopoldskron-Moos, in die festlich geschmückte Kirche eingezogen. Dompfarrer Roland Rasser ist es mit bewegenden Worten gelungen, die Menschen zu berühren. Diesem Fest ist eine gute Zeit der Vorbereitung vorausgegangen, in der die Jugendlichen vielfältige Erfahrungen sammeln konnten: angefangen bei den Firmnachmittagen, an denen sie wesentliche Inhalte des Glaubens vermittelt bekamen, über die Gottesdienste, die gemeinsam gefeiert wurden, bis hin zu den zahlreichen, vielfältigen Projekten in den Bereichen Soziales, Wissensvermittlung und Liturgie. Ermöglicht wur-

de dies durch das Engagement von vielen verschiedenen Leuten, die durch ihre Projekte und durch ihre Unterstützung an den Firmnachmittagen bzw. den gemeinsamen Gottesdiensten den jungen Menschen veranschaulicht haben, was es bedeutet als Christ, als Christin zu leben.

Birgit Leuprecht und Lydia Sturm

Fotos nachbestellen?

Sie erhalten die Zugangsdaten zur Onlinegalerie über die Pfarrkanzlei oder direkt bei der Fotografin Sara Bubna
(photos@sarabubna.com)

www.sarabubna.com/onlinegalerie

alle Fotos: © Sara Bubna



Für unsere Rätselfreunde

Foto: © Markus Heiny/pixelio.de

A) Ordne die Buchstabengruppen zu sinnvollen Wörtern, die mit dem Sommer zu tun haben:

- | | |
|-----------|--------------|
| 1. BULARU | 6. NILGERL |
| 2. NIESER | 7. NEMMWISCH |
| 3. ZEITH | 8. DRAWENN |
| 4. REINFE | 9. TRIEZEIF |
| 5. GRANTE | 10. WEITGERT |

B) Kannst du das lesen?

WRWNSCHNLLNLSRNNNWNDRSCHNNRLBNDRHLSMFRN

C) Suche jeweils ein Wort, das sich an alle anderen in einer Zeile anhängen lässt:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. Hoch-, Mitt-, Früh-, Spät- | 5. Blumen-, Stein-, Lust-, Kinder- |
| 2. Morgen-, Höhen-, Winter-, Wüsten- | 6. Lebens-, Apfel-, Stamm-, Mai- |
| 3. Ferien-, Regen-, Frei-, Lebens- | 7. Schwarz-, Nutz-, Tannen-, Misch- |
| 4. Schiffs-, Zeit-, Rück-, Gesellschafts- | 8. Schul-, Betriebs-, Hitze-, Matura- |

Auflösung:
 (A) 1. Urlaub, 2. reisen, 3. Hitze, 4. Ferien, 5. Garten, 6. grillen, 7. schwimmen, 8. wandern, 9. Freizeit, 10. Gewitter;
 (B) Wir wünschen allen Lesern einen wunderschönen Urlaub und erholsame Ferien!
 (C) 1. Sommer, 2. Sonne, 3. Zeit, 4. Reise, 5. Garten, 6. Baum, 7. Wald, 8. Ferien

SARA BUBNA

— photography —

Hochzeiten, Taufen, Neugeborenen Fotos, Kinder- und Familienfotos, Portraits
 Bewerbungsfotos, Passfotos, Architektur, Eventreportagen, Produktfotografie

Ihr persönliches Fotoshooting bei mir im Studio oder an einem Ort Ihrer Wahl
 Ich freue mich von Ihnen zu hören!



Terminvereinbarung unter Tel.: 0650 4100404 oder photos@sarabubna.com

Firmianstrasse 26, 5020 Salzburg - Parkplätze vorhanden

www.sarabubna.com

Ihre Fotografin
 in Leopoldskron-Moos

Chronik



Unsere Gemeinde wächst

29.04.2017 Julian u. Philipp Weinhold

13.05.2017 Sophie Friedrich,
Joseph Ludwig,
Leonhard Deisl

05.06.2017 Valentin Aster

17.06.2017 Arthur Gabriel Krenn
Simon Stöllinger

Ja zueinander sagten

03.06.2017 Mag. Cornelia Angelika und
Ing. Alexander Maximilian Kurz Thurn Goldenstein



Zu Gott sind heimgegangen

20.03.2017 Crescentia Steingreß

20.03.2017 Helmut Berger

22.03.2017 Dkfm. Friedrich Gruber

25.03.2017 Erich Saliger

29.03.2017 Georg Eisl

04.04.2017 Robert Pupp

05.04.2017 Franz Fenninger

08.04.2017 Annemarie Hasenschwandtner

14.05.2017 Maria Bogdanowicz

16.05.2017 Angela Thalhammer

A 5071 WALS/HIMMELREICH
BUNDESSTRASSE 22
FAX 0662/85 44 17-4

JETZT BRENNSTOFFE GÜNSTIG EINLAGERN!
PELLETS . HOLZBRIKETTS . KAMINHOLZ . KOHLEN

TEL. 0662/85 44 17
MAIL OFFICE@MACKNER.AT
WEB WWW.MACKNER.AT



Raiffeisenbank Salzburg
Morzg-Leopoldskron-Alpenstraße



**Wenn's um sicheres Sparen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Ihr persönlicher Berater findet die Sparform, die am besten zu Ihnen passt. Damit Sie sich auch in Zukunft keine Sorgen machen müssen. www.rvs.at/morzg

Termine

- Do 06.07.2017 18.00 Schulschlussgottesdienst für die 4. Klassen
- So 09.07.2017 09.30 Gottesdienst, anschließend gemeinsames Grillen zur Einstimmung auf die Sommerferien
- Di 15.08.2017 09.30 **Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, Patroziniumsfest**
Kräutersegnung (Sammlung für Kirchenschmuck)
- Mo 11.09.2017 08.00 Schulanfangsgottesdienst
09.00 Schulanfangsgottesdienst
- So 01.10.2017 09.00 Erntedank mit Prozession, anschließend Frühschoppen in und beim Pfarrhof
- Sa 07.10.2017 06.00 Bittgang nach Großmain mit Bittgottesdienst um ca. 11.00

In den Ferienmonaten ist die Pfarrkanzlei nur zeitweise besetzt.

Pfarre Leopoldskron-Moos: (0662) 8047 8060 10 oder
Margarita Paulus: 0676 8746 6961

In dringenden Fällen bitten wir Sie, in der Pfarre St. Paul anzurufen: (0662) 82 49 16



Friedhof:

Auf vielfachen Wunsch hat der Pfarrkirchenrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Hauptwege am Friedhof von Grund auf zu sanieren, bzw. die derzeitige Pflasterung auszubessern und zu ergänzen.

Die Umsetzung ist bis Ende September geplant. Wir bitten, etwaige Behinderungen und Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.

IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin, Redaktion: röm.-kath. Pfarre „Maria Hilf“, Leopoldskron-Moos, Redaktion: Michaela Luckmann, Helene Kleck (E-Mail: pfarre.leopoldskron@pfarre.kirchen.net), www.pfarre-leopoldskron-moos.net, Layout: Hansjörg Rainer, Alle: Moosstr. 73, 5020 Salzburg, Tel: 0662 8047 8060 - 10 (Büro). Die nächste Ausgabe erscheint Herbst 2017, Herstellerin: Hausdruckerei der Erzdiözese Salzburg, alle Bilder, sofern nicht anders angegeben: Ewald Brandner, Hansjörg Rainer